



Einen Ort sein Zuhause nennen zu können, der im Winter warm ist, ausreichend Platz bietet und dessen Miete bezahlbar ist, stellt für immer mehr Menschen einen nicht erreichbaren Luxus

dar. Dies ist ein Resultat aus der zunehmenden Privatisierung von kommunalen bzw. staatlichen Wohnungen sowie dem Versäumnis neue Wohnungen für die Allgemeinheit zu errichten.

Um dieser Tendenz entgegen zu wirken und Wohnraum für viele Menschen bezahlbar zu gestalten, muss Wohnraum geschaffen werden, der Menschen ein Dach über dem Kopf bietet statt nur Gewinne abzuwerfen. In den letzten Jahren konzentrierte sich die Wohnungspolitik in der Ortenau auf die Schaffung von teuren Eigentumswohnungen sowie dem Abbau bezahlbarer Wohnungen in den Innenstadtbereichen, wie z.B. dem Spinnereiviertel in Offenburg.

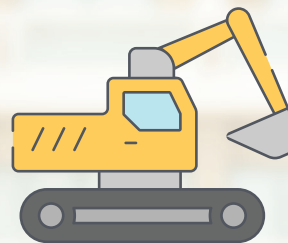
Wohnen muss wieder bezahlbar werden. Dafür müssen wir den Wohnraum der Spekulation entziehen und dafür sorgen, dass auch leerstehende Wohnungen nach einer bestimmten Zeit vermietet werden müssen. Es kann nicht sein, dass einige



wenige darauf spekulieren, dass sie höhere Mieteinnahmen kassieren können, während Tausende von Menschen in der Ortenau auf Wohnungssuche sind oder schon jetzt über die Hälfte ihres Einkommens für die Miete ausgeben.



Der Kreis und die Kommunen müssen hier deshalb wieder massiv in den sozialen Wohnungsbau investieren. Hierzu muss der Kreis entweder eine eigene Wohnbaugesellschaft oder eine Dachgesellschaft gründen, welche die kommunalen Gesellschaften



zusammenfasst und koordiniert. Somit kann gewährleistet werden, dass große Bauprojekte verwirklicht und sozial

Wohnungen gefördert werden. Außerdem müssen wir statt kleiner Einfamilienhäuser kollektive Wohnbauten fordern, in denen die Menschen gemeinsam leben und die Bauten selbst verwalten.

Als Übergangslösung für die Unterbringung von Obdachlosen sollten ursprünglich für Flüchtlinge angemietete, nun leerstehende Wohncontainer für diese zur Verfügung gestellt werden.